

Angebot

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-502171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Um Gitsch fi Mainig



z S-chanf dooba, im Obarengadin, hätt z Militäär vor zwenzig Jöörli Paragge hääragschtellt. Khai nöüji, nai, abitz aalti, usama Uusvarkhauf. Jeeda Wintar abar hend dFlüügar-abweertruppa z S-chanf dooba Schüüskhüers. Und dSoldata sind immar no in dennen aalta Paragga iikhwartiert. Aalti Öölöofali schtönd in denna Brättarbuda dinna und bringand dTemperatur uff öppa viar Grad minus bis null Grad uff. Für fuffzig Soldaata isch ai aalta Wäschtroog do und ai Latrina.

Jetzt sind Baaslar Truppa noch S-chanf uufpotta worda und schu hätt's Mais ggee im Baaslar Großa Root. Dia Paragga sejandi khai Untarkhumpft für Soldaata. Wedar für Baaslar – no für andari Schwizzar. Und dBaaslar Regiarig hätt an zEMD gschribba: Was gedenkt ... undsowitar. dAntwort isch khoos. Jo, zEMD wüssi scho lang vu denna prekhäära Zuaschtend zS-chanf dooba. Schu sit lengarar Zitt sej a Nöübau voorgsähha. Bis abar alli Plään geneemigat sejandi, gengis halt no mindaschtens zwai Joor. Zwai Joor lang hend also üüsari Soldaata no Gläägahait, in denna Paragga iarni Gsundhait khaputt zmahha. (Aigantli sind jo dSoldaata sälbar tschuld. Warum mäldand si sich zur Flüügarabweer, schtatt in da Genaraalschtaab.)

Wie ma zBärrn dooba flüschtera khöört, welland dar Härr Bundasroot Schoodee und alli siini Ggoorkommandanta bewiisa, daß as mit S-chanf gäär nitt so schlim isch für herti Soldaata. Si varleggand für dä Wintar allni iarni Büroo in dia Paraggan uff.

Beim Crazy Jean

So richtig blödsinnig wird ein Blödsinn häufig erst dann, wenn sich ein Reporter hinter die Sache klemmt. Wenn der Herr Jean Sunil sein Auto präparieren läßt und sich darauf spezialisiert, via Rampen zum Autofahren auf zwei Rädern anzusetzen, diese Kalberei hundert Kilometer lang von Paris nach Chartres zu betreiben und dabei in zehn Stunden fünfzig Reifen zu verschleifen: meinetwegen, ich möchte dem Herrn nicht vor seinem Glücke sein, obwohl man zu sagen versucht ist: Da haben sie dann Polizisten zum Freihalten der Straße! Wenn aber einer daherkommt und der-

artigen Quatsch in einer Illustrierten seitenweise ausschachtet, dann steht doch zu vermuten: der Herr Reporter tut es dem Schräglageautomobilisten insofern gleich, als er selber offenbar geistig auch nur auf zwei von vier Reifen fährt. fh

Abendsuppe, Bise, Monopole

Man merkt es – Arbeitskräfte fehlen überall. Dadurch bei den endlich Gefundenen: Höflichkeitsmangel! Fahre ich da mit dem städtischen Autobus heimwärts und weiß noch nicht, daß mein Halt zwar Richtung Stadt ein fester, aber landeinwärts ein Halt auf Verlangen ist. (Wenn Sie sagen: Idiotisch! – Recht haben Sie.) Ich träume von der Abendsuppe, denn es saust ein bissiger Nordwind. Und schon hu-

schen unvertraute Gegenden durch mein Blickfeld! Ich schnelle hoch und klinge: Halt! Beim Aussteigen werfe ich dem Kondukteur bitter, aber korrekt den Vorwurf hin: «Warum haben Sie nicht halten lassen am Hafenrain?» – Seine höh-

nische Antwort trägt ihm den angestrebten Heiterkeitserfolg bei den Fahrgästen ein: «Weil die Bise so stark weht!» – Den wirklichen Grund erfuhr ich dann später. Und bei der nächsten Busfahrt meditierte ich nicht mehr über die Abend-suppe, sondern über den neuen Alltag. BB

Unsere
Seufzer-Rubrik



Warum

erwischt immer der vordere
Wagen den letzten freien Park-
platz? FB

Angebot

Seit der junge amerikanische Präsident tadelnd darauf hinwies, daß die Amerikaner zu wenig aktiven Sport betrieben und verweichlicht seien, ist das Fahrrad wieder in Mode gekommen. Ein Geschäft in Detroit inserierte: «Selbstverständlich nehmen wir beim Kauf eines neuen Fahrrades Ihr altes Auto in Zahlung!»

Victoria Speich